Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz.Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 232. **Bromberg,** Donnerstag den 30. Oktober 1924. **48. Jahrg.**

Skrzyński über Deutschland.

Polens Verhältnis zu seinen Nachbarn.

Warschau, 29. Oktober. PAT. In der gestrigen Sitzung des Sejm ergriff der Außenminister Skrzyński das Wort, der unter Hinweis auf das Exposé des Ministerpräsidenten über die Außenpolitik Polens ein Bild der Beziehungen Polens zu seinen Nachbarn gab. Er begann mit dem westlichen Nachbarn und sagte:

„Deutschland macht auch weiterhin eine schwere geistige Krise durch, die schwerer und gefährlicher ist, als die Finanzkrise. Der Kampf um die Frage der Verantwortlichkeit für den großen Krieg ist ein Symptom dieser Psyche und ihres Maßstabs. Deutschland will, daß die Vergangenheit vergessen wird. Doch das Vergessen und das Wiederbeginnen bedeuten nicht einen Strich durch das, was vor dem Kriege war. Der Ausgangspunkt des neuen Lebens ist der Versailler Vertrag. Ein fester Boden zur Verständigung ist der Pakt des Völkerbundes, alles andere ist eine Täuschung oder ein übler Glaube. Der Täuschung stellen wir die Verträge entgegen, dem üblen Glauben die Kraft. Deutschland befindet sich am Scheidewege. Ein schwerer innerer Kampf wird dort um eine Richtung ausgefochten, in welcher die Mehrzahl des Volkes vorwärts treibt. Mit aller Aufmerksamkeit, die man den riesigen dramatischen Kollektivkrisen zuwenden wird, sehen wir dem in seinen Folgen schweren Augenblick entgegen, von dem die Zukunft dieses Volkes abhängt, und wir wünschen, daß zu seinem Wohl und zum Wohle der Menschheit aus diesem Kampfe in Deutschland siegreich der Gedanke hervorgehen möge, der jeder Demokratie, jedem Einvernehmen, dem Frieden und der Zusammenarbeit teuer ist.

Die Annahme des Dawesplanes beweist, daß Deutschland einen realen Weg beschreiten will. Die Art, wie es seinen Beitritt zum Völkerbund behandelt, schwächt diesen Eindruck wieder ab. Der Eintritt Deutschlands in den Bund kann lediglich ohne Bedingungen, ohne Vorbehalte und ohne Bemerkungen erfolgen. Man trifft dort schlechte Vorbereitungen, wenn man davon spricht, daß Deutschland dem Bunde beitritt, um Richter und Anwalt aller nationalen Minderheiten in anderen Staaten zu sein, d. h. ein Faktor, der sich auf den Vertrag über die Minderheiten stützt, um den engeren Zusammenhang und die Sicherheit anderer Staaten zu untergraben. (Warum diese Unterstellung? D. Red.)

Der Vertrag über die Minderheiten

wird im Völkerbund als Schutz der Minderheiten verstanden, die gegenüber dem Staat eine loyale Haltung bewahren, nicht jedoch als Waffe gegen die Staaten, die den Vertrag unterzeichnet haben. Dieser von vornherein angenommene Gedanke, der in dem Brief Clemenceaus an Paderewski deutlich zum Ausdruck kommt, kristallisiert sich mit jedem Jahr klarer. In diesem Jahre sagte in der Völkerbundtagung der Delegierte Großbritanniens, Prof. Gilbert Murray: „Der Grundsatz, den man erhalten muß, liegt darin, daß man in der Anwendung der Bestimmungen des Vertrages über die Minderheiten nicht den Gedanken zulassen darf, daß ein fremder Staat das Recht hätte, sich in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates zu mischen, um die Interessen der Minderheiten wahrzunehmen, für die es eine besondere Sympathie hat. Diesen Gedanken muß man entschieden ablehnen!“ Im Sinne dieser Grundsätze strebt die Methode, die in diesen Angelegenheiten angewandt wird, die Beseitigung von Reibungen an, und die Ausfindigmachung von Wegen zu friedlichen Lösungen. Niemand ist daher imstande, diesen Vertrag als Waffe zu benutzen, es sei denn derjenige, der den Frieden nicht will.

Ich habe mich länger über diesen Punkt ausgesprochen, da er die Art der Erfassung dieses Problems kennzeichnet und die Notwendigkeit betont, den Grundsatz der Gegenseitigkeit einzuführen. Von jenseits der Grenze kommen Klagen und Vorstellungen, daß die Welt das als Ungerechtigkeit ansehen soll, was als Gerechtigkeit und Notwendigkeit in den 14 Punkten Wilsons erschien, d. h. der Zugang Polens zum Meere. Deutschland sagt, daß dieser rechtliche und endgültige Zustand es unmöglich macht, mit Ostpreußen den Verkehr aufrechtzuerhalten. Wie oft begegnen wir in den breiten deutschen Kreisen der Behauptung, daß Polen den Verkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reiche entgegen der Zusage des freien Verkehrs und entgegen den eingegangenen Verpflichtungen hemmt. Im Lichte der Wahrheit stellt sich die Sache anders dar. Ich verlese die offizielle Bekanntmachung der Eisenbahndirektion in Königsberg, die im zweiten Halbjahr des Jahres 1923 erlassen wurde. Sie lautet: „Für den Transitverkehr hat Ostpreußen aufgehört, eine Enklave zu sein. Die Eisenbahn hat eine Brücke über das polnische Transitgebiet gebaut. Seit dem vergangenen Jahre wickelt sich der Transitverkehr ohne Reibungen ab. Und zwar so, als ob die deutsche Eisenbahn selbst den Verkehr auf den polnischen Schienen leitete.“ Diese offizielle sachliche Stimme der deutschen Eisenbahndirektion beweist gewiß die Grundlosigkeit der Behauptungen, die zur deutschen Propaganda verbreitet werden. Es ist klar, daß Deutschland lediglich dahin strebt, den Schein zu erwecken, als ob der gegenwärtige Zustand unhaltbar wäre. Der Transit, der zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich besteht, ist der liberalste Transit, der bisher in irgendeinem Staate bestanden hat. Der sogenannte polnische Korridor ist das einzige Land in Europa, in dem für den Transit weder ein Paß, noch ein Visum oder ein Personalausweis, noch irgendeine Revision besteht. (Der sogenannte „schlesische Korridor“, den man auf der Fahrt Posen—Kattowitz benutzt, ist das zweite Land. D. Red.) Bei dem Transit gelten die hiesigen Eisenbahntarife. Dies ist der tatsächliche Stand der Dinge, der von den darüber verbreiteten Legenden abweicht. Unter dem Übermaß einer ungenauen Propaganda vergißt die Welt oft, daß ein internationales Tribunal unter dem Vorsitz Dänemarks zur Lösung von Streitigkeiten besteht, die sich aus der deutsch-polnischen Transitkonvention ergeben, und was wichtiger ist, daß im Laufe von drei Jahren auch nicht eine Klage diesem Tribunal zugegangen ist. Diese Richtigstellung ist gleichzeitig die Feststellung einer gewissen Psyche, die sich einer kräftigen Propaganda bedient, die eine Atmosphäre schafft, welche uns schaden soll, und noch mehr dem friedlichen Zusammenleben und der Zusammenarbeit schadet und die allgemeinen europäischen Interessen bedroht. Diese Psyche offenbart sich auch in anderen Punkten, und im Namen der Menschheit muß sie verurteilt werden. Wir glauben an den Sieg des Grundsatzes der Demokratie und des Friedens auch im Verhältnis zu Deutschland. Was an uns liegt, werden wir tun, um dieses Verhältnis zu einem gegenseitigen Vertrauen auszubauen.

Binnen kurzem beginnen unsere Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland.

Wir haben die Hoffnung, daß sie den Anfang zur Zusammenarbeit bilden werden, daß sie die Grundlage zu Beziehungen festigen werden, welche mit der Zeit durch gegenseitige wirtschaftliche Vorteile einen weiteren Ausbau erfahren werden.

Mit der

Tschechoslowakei

haben die auf einander folgenden polnischen Regierungen zahlreiche Abkommen vorbereitet, doch keines von ihnen hat die gesetzgebende Körperschaft passiert. Die Gründe für diesen Zustand sind Ihnen bekannt, und dieser Zustand darf nicht länger andauern. In dieser Beziehung sind wir uns mit dem Minister Benesch einig. Die vorbereitenden Arbeiten an der Realisierung der früher vorbereiteten Abkommen sind im Gange. Das Staatsinteresse erfordert es, daß wir endlich zu einer konkreten Arbeit mit unserem Nachbarn übergehen, mit dem Glauben, daß in dieser Arbeit unsere Beziehungen eine Festigung erfahren werden. Besser (?) wäre es, eine Gefühlspolitik zu treiben, dies darf jedoch nicht sein. Ich glaube an einen schnellen Fortgang der beabsichtigten Arbeiten und an die Erreichung einer Verständigung. Ein englisches Sprichwort sagt: Wo ein Wille, da ist auch ein Weg.“ Ich hatte den Eindruck, daß dieser Wille bei Herrn Benesch vorhanden ist, ich weiß, daß er auch bei uns besteht.“

Auf die Beziehungen zu

Rußland

übergehend, sagte Skrzyński: „Der Volkskommissar Tschitscherin sagte in seinem letzten Exposé, daß er an die Besserung der Beziehungen mit Polen glaube. Ich möchte auch daran glauben und weiß gleichzeitig, daß ich meinerseits alles daransetzen möchte, daß es so wäre. Tschitscherin erinnerte in seiner weiteren Rede an verschiedene Vorfälle, über die er sich beklagt, als ob er ein Kompensationsobjekt für die zweifelsohne gerechten Klagen schaffen wollte, die wir unsererseits erheben könnten. Ich ziehe es vor, diese Sachen mit Schweigen zu übergehen. Ich wünsche nicht, daß die Worte, die von dieser hohen Tribüne fallen, die Zukunft, statt sie in ein besseres Licht zu stellen, durch die Erinnerung an die jüngste Vergangenheit verfinstern sollten. Bei einem gegenseitigen guten Willen ist die Verständigung möglich, und auf unserer Seite herrscht dieser gute Wille. Seien wir uns darüber klar; uns trennt der Abgrund verschiedener grundsätzlicher unabänderlicher Begriffe. Sache der Politik ist es, diese Unterschiede im Interesse eines guten Zusammenlebens einzuschränken. Der Verband der sozialistischen Räterepubliken weiß, daß seine auf polnischen Boden übertragene Idee zunichte wird. Dieser Boden, dieses Klima bekommen ihm nicht. Er weiß weiter, daß sein Soldat, wenn er auch noch so andauernd in der Verteidigung seines Landes ist, bei der Annäherung an Warschau schwach wird, und auf Stahl stößt. Er sollte wissen, daß Polen die Grenzen der Republik nicht überschreitet, daß es keine freiwillige Exkursion in das Innere Rußlands unternimmt, und auch nicht zum Werkzeug eines anderen gegen Rußland werden wird. (Bedeutet das eine Aufkündigung des rumänischen Bündnisses? D. Red.) Wir wünschen den Frieden auf Grund des Rigaer Traktats. Die moralische Abrüstung halten wir für möglich; auf unserer Seite steht dem nichts im Wege.

Im Anschluß an diese Ausführungen ging der Minister auf Polens Verhältnis zu den **Baltenstaaten** über und auf verschiedene laufende Angelegenheiten, die gegenwärtig Gegenstand der Arbeiten der Regierung sind, wie den Abschluß einiger Handelsverträge, um dann ein Bild über die Arbeiten der letzten Völkerbundtagung zu geben, das sich mit seinen letzten Ausführungen in der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten im wesentlichen deckt.

Staatsangehörigkeits- und Liquidationsangelegenheiten.

Die Fristen müssen eingehalten werden.

Die Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat bittet uns um folgende Veröffentlichung:

Nach Bekanntwerden des Wiener Vertrages haben wir die Beobachtung gemacht, daß man an vielen Stellen glaubt, es brauchten in allen strittigen Staatsangehörigkeits- und Liquidationsangelegenheiten keine Schritte mehr unternommen zu werden. Das ist durchaus unrichtig. Soweit Staatsangehörigkeits- und Liquidationsverfahren laufen, in denen Fristen einzuhalten sind, ist es unbedingt nötig, daß diese Fristen eingehalten werden, da sonst Verfügungen und Urteile rechtskräftig werden können und auf alle Fälle dem Betreffenden Schwierigkeiten bei der Geltendmachung seiner Ansprüche aus dem Wiener Vertrage entstehen. Besonders ist das der Fall, wenn neue Liquidationen eingeleitet werden bei Personen, welche auf Grund des Wiener Vertrages die polnische Staatsangehörigkeit in Anspruch nehmen können. Falls das Liquidationskomitee, von dem nicht immer vorausgesetzt werden kann, daß es die Staatsangehörigkeitsverhältnisse des Einzelnen genau kennt, da die Liquidationsbeschlüsse auf früheren unrichtigen Informationen an das Liquidationskomitee beruhen können, nicht durch einen frist- und formgerechten Einspruch auf die Unrichtigkeit des Liquidationsbeschlusses hingewiesen wird, so wird dieser Beschluß ohne weiteres rechtskräftig und die Liquidation kann durchgeführt werden. Es bleibt dem Betreffenden dann nur noch der Anspruch auf eine gerechte Entschädigung. In Staatsangehörigkeitsfragen, die von den Wojewodschaften in zweiter Instanz entschieden sind, ist die Anrufung des Obersten Verwaltungsgerichtes gegeben und nach wie vor notwendig, und zwar innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach Bekanntgabe des Beschlusses der Wojewodschaft. Bei allen Klagen an das Oberste Verwaltungsgericht ist besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die Klagen formgerecht eingereicht werden. Die Vorschriften über die Einreichung dieser Klagen sind so verzwickt, daß die Zuhilfenahme eines Rechtsanwalts oder zum mindesten einer genau eingearbeiteten Persönlichkeit notwendig ist.“

Der Złoty (Gulden) am 29. Oktober
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,21½	Złoty
	100 Złoty =	107	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,93¾	Złoty
Rentenmark	=	1,25	Złoty

Die Politik der „Allpolen“.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

AEM. Am Sonntag fand in Warschau der vierte allpolnische Kongreß des Nationalen Volksverbandes statt, an dem etwa 7000 Delegierte aus allen Teilen des Landes teilnahmen. Man führte eine Manifestation nach der Richtung durch, daß „die nationale Politik eine opferfreudige Arbeit im Dienste des Staates und der Nation sein müsse, daß die Interessen der Nation das allergrößte Recht seien, vor dem die abseitsstehenden Dinge oder partikularische Rücksichten zurücktreten müßten, und daß in der nationalen Politik es keinerlei Kompromiß geben dürfe.“

„Zur Seite, Polen schreitet!“

Diese Worte, in der Versammlung oft gesprochen, malen nach der „Gazeta Warszawska“ am allertrefflichsten die Atmosphäre, in der die Beratungen des Kongresses sich bewegten. Und dann sagt das Blatt weiter: Aus diesen Worten tritt nicht nur die unzerbrechliche Überzeugung ob der Richtigkeit dieser Idee hervor, die der Nationale Volksverband (ZLN.) auf seine Standarten geschrieben hat, sondern auch das Bekenntnis, daß man Kompromissen keine Wirkung zuerkennt und daß die Reihen der ZLN. in die Zukunft schreiten werden, um damit Polen ein besseres Morgen zu bauen.“

Über die Politik Polens und die internationale Lage

referierte der Abg. Kozicki, der auf die Vorgeschichte des Weltkrieges zu sprechen kam, wobei er Deutschland die bösesten Taten und Absichten andichtete und der Meinung Ausdruck gab, daß Deutschland sich mit dem Verluste Pommerellens, Großpolens, eines Teiles von Schlesien und gleichfalls von Elsaß-Lothringen nicht zufriedenstellen wolle, sondern daß es wieder die ganze Welt beherrschen wolle. (!) Gegenüber diesen Erscheinungen und diesen Anstrengungen müßte Polen sehr wachsam und sich dessen bewußt sein, was vor sich geht. Er sagte dann weiter, daß die Deutschen auf internationalem Terrain viele Gewinne erlangt haben. Vor allem haben sie eine Anleihe von 800 Millionen Goldmark von den Siegerstaaten bekommen. Auf Grund dieser Anleihe habe sich nun die Situation ergeben, daß die Deutschen Geld zum wirtschaftlichen Wiederaufbau haben, ob sie aber die Entschädigung zahlen werden, sei sehr zweifelhaft. Man habe weiter die Militärkontrolle über Deutschland aufgehoben, denn die Übertragung der Kontrolle an den Völkerbundrat sei tatsächlich ihre vollständige Aufhebung. Endlich sollen die Deutschen schon in den Völkerbundrat aufgenommen werden, und zwar gleichberechtigt mit den anderen Staaten, was nicht nur ein großes Nachgeben im Augenblick sei, sondern für die Zukunft

neue Ausblicke

eröffne. Damit können die Deutschen den Versailler Friedensvertrag bedeutend leichter bekämpfen. Redner meint sodann, daß die Überzeugung gänzlich falsch sei, daß eine Nation sich im Frieden entwickeln könne, denn nur diejenigen Nationen, die große Schwierigkeiten überwinden mußten, haben sich ihre Stärke geschaffen. Und deshalb dürfe man nicht vor den unser harrenden Kraftanstrengungen zurückschrecken, sondern den gegenwärtigen Stand in Europa als eine Anspornung betrachten, Wege und Wegweiser zur nationalen Arbeit zu suchen. Auf dem nationalen Gebiet müsse Polen eine Politik führen, die seine Existenz sicherstellt. Dieser Plan sichere Polen den Frieden für Jahre, müsse mit eisernem Willen und Konsequenz so durchgeführt werden, damit Polen die Stellung einnimmt, die ihm von Rechtswegen gebührt. Heute schon sei der Wegweiser dieser Politik zu sehen und weise darauf hin, daß

Polens Interessen mit denen Frankreichs, Rumäniens und der Tschechoslowakei verbunden

sei. Es seien aber noch andere Nationen, die durch das Wachsen Deutschlands beunruhigt werden. Der italienische Ministerpräsident habe kürzlich auf die Gefährlichkeit der deutschen Konkurrenz hingewiesen. Also selbst auf italienischem Boden entwickeln sich die Bedingungen gemeinsamer Politik. Wenn wir erreichen wollen, daß diese Politik reale Aussichten hat, so müssen wir von uns

zu allen Leuten der Welt sprechen.

Es ist notwendig, daß diese Leute wissen, daß die polnische Nation ihr Territorium seit Jahrhunderten bewohnt, seit Zeiten, da man noch keine Geschichte geschrieben hat, ferner daß Polen es nicht gestatten wird, daß man eine Handbreit seiner Erde anrührt und daß es nicht sein Recht auf diese Erde in Zweifel ziehen läßt, daß es kein Gericht, kein Schiedsgericht gibt, das sich in diese Sachen hineinmischen darf. Wenn jemand die Sache wieder anders hinstellt, so drängt er zum Kriege, denn das kann nur die Folge solcher Worte sein. Und deshalb müssen wir in Verteidigung des Friedens gegen solche Absichten Protest erheben. Gleichzeitig müssen wir die eigenen Kräfte verstärken, eine gute Regierung in Polen und Erfolge anstreben.

Alsdann wurde eine

Resolution

angenommen, die besagt, daß Polen mit anderen Staaten zugleich eines lange dauernden Friedens bedarf. Es müsse jedoch festgestellt werden, daß diesen Frieden die Bestrebungen Deutschlands nach Veränderung der territorialen Festsetzungen des Versailler Friedensvertrages bedrohen. Der nationale Volksverband stellt deshalb fest, daß alle Attentate auf die territoriale Ganzheit des polnischen Staates gleichzeitig

ein Attentat auf den Frieden sämtlicher Nationen

sei, weil zur Verteidigung der territorialen Ganzheit des Staates und seiner Unabhängigkeit die ganze Nation aufstehen werde, indem sie alle Mittel ausnützen wird, über die sie verfügt. Die Sicherstellung eines dauernden Friedens erfordert die Feststellung des politischen Gleichgewichts in der Welt durch Verträge und durch Verständigung Polens mit denjenigen Staaten, gegen die die Bestrebungen zur Vernichtung der durch den Versailler Friedensvertrag festgesetzten Organismen gerichtet sind. Polen könne tatsächlich ein Faktor der Gleichgewichtspolitik und ein Friedenshort sein und könnte sein Territorium und seine Rechte erfolgreich verteidigen, wenn es ein starkes Land wäre, das genügend gerüstet wäre, hinter sich einen Staatsschatz, gesunde Wirtschaftsverhältnisse, entsprechende politische Organismen und eine starke Regierung hätte.

Über die innere Lage

und die Wege zu ihrer Besserung sprach der Abg. Glombinski. Er führte u. a. aus, daß die polnischen nationalen Parteien sich zusammengetan haben, um eine gemeinsame Regierung zu bilden, sie hätte sich aber als zu schwach erwiesen und mußte deshalb zurücktreten. Wir müssen jetzt auf bessere Zeiten warten, da eine solche Regierung sich auf eine feste Basis wird stützen können. Wie kann man diese Basis schaffen? Wie können wir zu wirklich nationalen Regierungen kommen, damit wir uns gegen jede Unsicherheit wehren können? Diese Sachen überdenkend, sind wir zu der Überzeugung gekommen, daß man vom Gesetz anfangen muß, also mit der **Änderung derjenigen Artikel der Konstitution,** die uns keine Kraft garantieren. Wir müssen eine solche Wahlordination haben, auf deren Grundlage wir eine polnische Mehrheit im Sejm schaffen können. Wir müssen die Möglichkeit haben, **daß wir uns nicht mehr nach den nichtpolnischen Gruppen umzusehen brauchen.** Unsere Konstitution entstand, da wir am Demokratismus krankten. Von hier kommt die Angst vor dem Senat, obwohl seine Idee in allen anderen größeren Staaten ausprobiert worden ist. Deshalb schuf man in Polen einen unmöglichen Senat, der keinerlei Initiative hat und der warten muß, bis der Sejm was annimmt, um dann ein Arbeitsfeld zu haben. Daher verlangen wir vom Kongreß, daß er für den Senat dieselben Rechte verlangt, wie sie der Sejm besitzt. Die Senatoren werden doch gewählt und nicht ernannt, sie müssen also von der Nation dieselben Rechte bekommen, die die Sejmabgeordneten besitzen.

Sodann fordern wir Verstärkung der gesetzausführenden Macht. Unser Präsident darf nicht nur ein Schatten der Macht sein, sondern er muß Einfluß besitzen auf die Vorkommnisse. Er muß die Möglichkeit besitzen, den Sejm aufzulösen, wenn das Staatsinteresse es erfordert. Er besitzt in Wirklichkeit dieses Recht schon jetzt, doch hat das nur einen theoretischen Wert, es ist hierzu nämlich eine Dreifünftelmehrheit des Senats erforderlich. Weiter sei es eine sehr schlechte Sache, daß man

zu junge Wähler

hat und ebenso zu junge Abgeordnete. Es wählen bei uns diejenigen, die in Wirklichkeit noch lernen müssen. Deshalb stehen wir auf dem Standpunkt, daß das Wahlrecht erst mit dem 25. Lebensjahr erreicht wird, während Abgeordneter nur derjenige sein darf, der das 30. Lebensjahr überschritten hat. Sodann sprach er über die Unantastbarkeit der Abgeordneten und gab der Meinung Ausdruck, daß der Abgeordnete nur dafür unverantwortlich sei, was er im Sejm sagt. Aber unser Gesetz wird dahin ausgelegt, daß die Abgeordneten zu Abenteuern gegen den Staat animiert werden. Die Unantastbarkeit dürfe ferner nur in der Zeit, da die Session stattfindet. gelten. Weiter sei es notwendig, daß die Zahl der Abgeordneten verkleinert werde. Es ist notwendig, daß der Sejm ein gesetzgebender Körper und nicht eine Volksversammlung sei. Weiter muß der Sejm einen nationalen Charakter haben, denn heute haben die nichtnationalen Staaten keinen Platz. Bezüglich der

fremden Nationalitäten

meinte er, dürfe man nicht gestatten, daß polnische Landesteile im Sejm keine Vertreter haben. Man müsse deshalb die Wahlordination ändern in dem Geiste, damit alle Landesteile Polens im Sejm ihre polnischen Vertreter haben. Als die Besitzer dieses Landes dürfen wir es nicht zulassen, daß wir zugunsten irgend eines fremden und oft sogar feindlichen Einflusses begrenzt werden. Die Partei steht auf dem Standpunkt, daß der Staat sich nur dann entwickeln kann, wenn in Polen das Recht herrscht und nicht eigener Wille. (Dieses Bekenntnis läßt uns erstaunen! D. Red.) Wir wollen, daß die ganze Welt dieses weiß. Wir müssen dahin streben, daß die Behörden nach dem Gesetz vorgehen und nicht, wie das jetzt vielfach geschieht. Ich habe hier die Steuergesetzgebung im Auge. Es ist bekannt, daß jeder Steuern zahlen muß, aber der Bürger muß doch wissen, was und wann er zu zahlen hat."

Alsdann wurden

folgende Resolutionen

angenommen:

a) Verfassungsänderung: 1. Der Sejm muß sich aus zwei Kammern zusammensetzen, die beide dieselben Rechte haben, und zwar aus der Abgeordnetenkammer und dem Senat, die nach demokratischen Grundsätzen gewählt werden. 2. Der Staatspräsident muß das Recht haben, den Sejm aufzulösen und sich an die Wählerschaft zu wenden in grundlegenden widerwärtigen Fällen mit Rücksicht auf das Wohlergehen des Staates. 3. Wahlrecht vom 25. Lebensjahre an. Abgeordnetenalter mindestens 30 Jahre. 4. Unantastbarkeit des Abgeordneten nur während der Sejmsession. In jedem anderen Falle kann der Abgeordnete für Verbrechen, Vergehen und antistaatliche Tätigkeiten zur Verantwortung gezogen werden. 5. Um Verfassungs- und Kompetenzkonflikte aus der Welt zu schaffen, muß auf beschleunigtem Wege ein Gesetzentwurf über das Verfassungstribunal geschaffen werden, das gleichzeitig die Lösung von Aufgaben **übernehmen muß, die dem Kompetenztribunal unterstehen.**

Die anderen Resolutionen handeln von der Wahlreform, von der Sicherung der Rechte der polnischen Staatsbürger gegenüber den Fremden, von der Reform der Steuerpolitik, von den Ostkreisen.

Über die

wirtschaftliche Lage

des Landes sprach Professor Roman Rybarski, wobei er sagte, daß Polens wirtschaftliche Lage sehr schwierig sei und daß alle die Lage bessern wollen, damit die Teuerung aufhört, die Produktion sich hebt, vor allem aber, daß die Macht Polens sich hebt. Er sagte, daß die Arbeitslosigkeit in Polen ein chronischer Zustand sei, setzte sich für Akkordarbeit ein und verlangte, daß die Produzenten sich mit geringeren Verdiensten zufrieden stellen. Der Staat müßte Sparsamkeit üben, denn große Kapitalien sind aus kleinen Sparsamkeiten entstanden, und auf diese Weise könne man den inneren Kredit verstärken.

In der Diskussion verlangte Ingenieur Glowinski eine starke Luftflotte, Lewandowski, daß die Juden nicht mehr unterstützt werden, Obst aus Wilna verlangt Besetzung des Bischofssitzes in Wilna durch einen Polen und vorherige Absetzung des dortigen Bischofs Matulewicz, der ein Feind Polens sei, Lalewicz, Arbeiter aus dem Dombrowaer Gebiet. sagt, die Sozialisten seien Lehrer, die die Faulheit lehrten, Twardowski aus Grodno verurteilte die verkehrte Verwaltungspolitik in den Ostkreisen und verlangte eine streng polnische Verwaltung. Sodann nahm auch der frühere Außenminister Roman Dmowski das Wort und sagte, daß der gegenwärtige Kongreß nicht eine gewöhnliche Zusammenkunft von Bürgern sei, sondern eine Armeeschau, und er müßte seine Standarte verteidigen können, müßte kämpfen und neue Kräfte rekrutieren. Man vergleicht den Aufbau des Staates oft mit dem Bau eines Hauses. Der Vergleich hinke jedoch, da man in einem neuen Haus ruhig wohnen und ausruhen kann, aber der Staat dürfe niemals ruhen, denn sonst würden seine inneren und äußeren Feinde sofort ihr Haupt erheben. Als einer der größten Schäden Polens erklärte er die Toleranz gegenüber dem Übel, die dazu führt, daß oft nicht die Verbrecher Polen fürchten, sondern Polen die Verbrecher fürchtet."

Aus den Reden, die auf dem Kongreß gehalten wurden und aus den Resolutionen, die gefaßt wurden, geht deutlich hervor, wohin die Politik des Nationalen Volksverbandes hinzielt. **Die Minderheiten sollen vollständig entrechtet und an die Wand gedrückt werden.** In der Welt soll nichts mehr daran erinnern, daß sich in Polen fast 40 Prozent Angehörige fremder Völker befinden. Welche Engstirnigkeit, eine solch verderbliche Politik in einer Zeit zu treiben, da alle Völker der Welt danach streben, sich im Völkerbund zusammenzufinden, um den Frieden dadurch zu garantieren, daß allen Völkern der Platz an der Sonne gegönnt und ihnen zugleich volles Recht werde. Und nun kommt die Partei des Roman Dmowski, des Erasmus Piltz und des Grafen Moritz Zamoyski, die während des Weltkrieges sich offen auf die Seite Rußlands gestellt und heute trotz des Rigaer Friedensvertrages von einem Polen mit seinen historischen Grenzen träumt, und faßt Beschlüsse, die die ganze demokratische Welt aufs schärfste verurteilen wird. Die Geschichte wäre nicht ernst zu nehmen, wenn nur der Nationale Volksverband solchen Allheil bringenden Thesen huldigen würde, indessen haben kürzlich auch die Christlichnationalen, die Christlichdemokraten und selbst die Witospartei ähnliche Tendenzen verraten, so daß die Demokratie Polens und vor allem die nationalen Minderheiten auf der Hut sein müssen.

Die Debatte über Grabskis Exposé.

Warschau, 29. Oktober. PAT. Nach dem Exposé des Außenministers Skrzyński beschäftigte man sich in der gestrigen Sitzung des Sejm mit dem kürzlich gehaltenen Exposé des Ministerpräsidenten Grabski.

Als erster ergriff der Abg. Głąbiński im Namen des **Nationalen Volksverbandes** das Wort. Er ging auf die Wirtschaftslage in Polen ein, und bemängelte, daß sich unsere Handels- und Zahlungsbilanz verschlechtert habe. Auf die Auslandspolitik und die Haltung des Außenministers in der letzten Völkerbundstagung eingehend, erklärte der Redner, daß die Idee eines ewigen Friedens nichts Neues sei. Etwas anderes sei aber die Idee und ganz etwas anderes die Wirklichkeit. Ein Beispiel hierfür seien unsere Erfahrungen aus dem Jahre 1920, als uns trotz der im Versailler Traktat gegebenen Garantien nicht allein keine Hilfe gegeben wurde, sondern daß man uns auch dafür, daß uns gestattet war, selbst das Schwert zu führen, befahl, unserer Rechte zu entsagen. Weiter kritisierte Głąbiński den Außenminister, weil er Macdonald bei dessen Hinweis auf die oberschlesische Entscheidung nicht entsprechend geantwortet habe, ferner weil er für die gemischten deutsch-polnischen Kommissionen im ehemals preußischen Teilgebiet eingetreten sei. Głąbiński schloß seine Rede mit der Erklärung, daß infolge Mangels einer inneren Konsolidierung für die herrschenden Verhältnisse nicht allein die Regierung, sondern auch der Sejm die Schuld trage. Was das Verhältnis des Nationalen Volksverbandes zur Regierung anbelange, so kann es nicht gerade günstig sein. Die Verantwortung hierfür könne der Nationale Volksverband nicht übernehmen. Da wir jedoch, sagte Głąbiński, eine parlamentarische Regierung nicht bilden können, und es nicht zu einem Chaos im Staate kommen lassen wollen, werden wir gegenüber dieser Regierung eine abwartende Stellung einnehmen.

Hierauf sprach im Namen der **Polnischen Sozialdemokraten** (P. P. S.) der Abg. Żuławski. Der Redner beschäftigte sich zunächst mit der Frage der wirtschaftlichen Krisis und behauptete, daß die gegenwärtige Krisis nicht durch die Finanzsanierung hervorgerufen wurde. Die Ursache der Krisis sieht der Redner in der schlechten Wirtschaft der polnischen Industrie. Fünf Jahre hindurch habe diese Industrie im Gegensatz zu der deutschen und der tschechischen Industrie die staatlichen Beihilfen als Gewinn eingeheimst. statt sie für Investitionen zu verwenden. Żuławski kritisierte scharf den Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge im Zusammenhang mit der Verordnung über die Verlängerung der Arbeitszeit in der Industrie, griff auch den Justizminister, den Innenminister und den Unterrichtsminister an, worauf er auf die Frage der Arbeiterlöhne einging. Er versuchte nachzuweisen, daß diese Löhne trotz des Steigens der Teuerung, der Aufhebung der Kohlensteuer und der Erhöhung der Kohlenpreise nicht erhöht, sondern im Gegenteil herabgesetzt worden seien. Die Frage der Teuerung müsse eine der ersten Aufgaben der Regierung sein. Auf die in den Ostwojewodschaften herrschenden Zustände und auf unsere Nationalitätenverhältnisse eingehend, erklärte der Redner im Namen der P. P. S., daß wir, solange die Ukrainer und Weißrussen nicht selbst Staatseinrichtungen schaffen, ihnen in unserem Staate eine breite Autonomie geben müßten. Die Politik des Außenministers Skrzyński streifend, sagte Żuławski, daß diese Politik die Hoffnung zu wecken beginne, daß sich Polen mit den Demokratie aller Länder verbinden werde, um einen dauernden Frieden sicherzustellen. Zum Schluß gab der Redner im Namen der P. P. S. die Erklärung ab, daß, da ein großer Teil des Übels den in diesem Sejm herrschenden Verhältnissen zu verdanken sei, die erste Aufgabe der Gesundung darin bestehen müsse, den Sejm aufzulösen. Gegenüber der Regierung werde die P. P. S. in der bisherigen oppositionellen Haltung bleiben, und vor allem fordern, daß die Minister beseitigt werden, zu denen die Partei kein Vertrauen hat. Hierauf wurde die Debatte vertagt.

Hinter den Kulissen des Verkaufs der „Rzeczpospolita".

Warschau, 27. Oktober. Der in Verbindung mit dem Verkauf der „Rzeczpospolita" entstandene Zeitungsskandal zieht weitere Kreise. Von beiden Seiten, und zwar vom Abg. Korfanty als Käufer und dem Abg. Stroński als früherem leitenden Redakteur des Blattes, liegen weitere Erklärungen vor. Hieraus geht hervor, daß der Klaviervirtuose und ehemalige Ministerpräsident Paderewski, der jetzt die „Rzeczpospolita" verkauft hat, bei dem Blatte im ganzen 1 600 000 zł zugesetzt hat.

Herr Stroński ließ durch Mittelspersonen mit dem Abg. Korfanty über eine materielle Unterstützung des Blattes verhandeln, wofür dieses die Interessen der oberschlesischen Industrie wahrnehmen sollte. Strittig ist nur die Frage, nämlich ob Herr Stroński den Abg. Korfanty um Geld gebeten oder ob letzterer dem Leiter des Blattes, nämlich Stroński, bereits vorher Geld angeboten hat.

Weiter wird, wie wir selbst schon erwähnt haben, festgestellt, daß Stroński genau gewußt hat, daß die „Rzeczpospolita" zum Verkauf kommen würde. Schon am 30. September hat der Abg. Korfanty Herrn Stroński mitgeteilt, daß der Verkauf perfekt sei, und betonte dabei, daß der Bevollmächtigte Paderewskis keinerlei Befugnisse mehr habe, und daß er (Korfanty) die Zeitung übernehmen würde. Das erfolgte einige Wochen später, wahrscheinlich zur selben Zeit, da Herr Paderewski seinem Bevollmächtigten die in Frage kommenden Vollmachten gegeben hat. Von den gesamten Unterhandlungen, die Korfanty mit Paderewski gepflogen hat, hat also Stroński seit dem 30. September genaue Kenntnis gehabt. Die Delegation der Redaktion der „Rzeczpospolita" hat dagegen dem Warschauer Syndikat der Redakteure erklärt — dies geht aus der bezüglichen Erklärung des Syndikats hervor —, daß der Verkauf hinter ihrem Rücken erfolgt sei. Die Redaktion der „Rzeczpospolita" ist also von ihrem Leiter, Herrn Stroński, über die Verhandlungen und ihren Verlauf nicht unterrichtet worden, der Verkauf der Zeitung hat vielmehr hinter ihrem Rücken stattgefunden, und dieser Umstand vor allem war es, den das Syndikat bemängelt hat.

Aus den bisherigen Veröffentlichungen geht also hervor, daß Stroński seine Mitarbeiter über den Verkauf der Zeitung nicht informiert hat, obwohl er als Leiter der Zeitung hierzu verpflichtet gewesen wäre, außerdem hat er auch die materiellen Rechte seiner Mitarbeiter nicht wahrgenommen, d. h. er hat die ihnen gebührende Entschädigung nicht sichergestellt für den Fall, daß sie mit dem neuen Herausgeber nicht zusammenarbeiten wollten. Um diese Sicherstellung der Rechte der Redakteure der „Rzeczpospolita" bemüht sich jetzt das Syndikat. Man darf erwarten, daß auch Paderewski in der Angelegenheit das Wort ergreifen wird.

Aus den Erklärungen des Herrn Korfanty geht hervor, daß Herr Stroński sein Konkurrent war. Er (Stroński) selbst wollte nämlich die „Rzeczpospolita" kaufen.

*

Dieser Tage traf in Warschau Ignacy Paderewski ein. Seine Ankunft soll im Zusammenhang mit dem Verkauf der „Rzeczpospolita" stehen.

Die Hamburger Wahlen.

Die Wahlen zur Hamburger Bürgerschaft, die am vergangenen Sonntag stattfanden, haben als Ergebnis den Parteien folgende Mandate eingebracht: Demokraten 21 (bisher 23), Sozialdemokraten 53 (69), Deutsche Volkspartei 23 (31), Deutschnationale 28 (18), Kommunisten 24 (17), Zentrum 2 (2), Nationalsozialisten 4, Mieterverband 2, Wohnungssuchende 1, Gewerbetreibende 2.

Nach dem bisher vorliegenden Ergebnis werden also die Demokraten und Sozialdemokraten in der neuen Bürgerschaft nicht mehr über die absolute Mehrheit verfügen. Voraussichtliche Folge des Wahlausfalls wird der Rücktritt des Hamburger Senats sein, der mit der Zertrümmerung der demokratisch-sozialdemokratischen Majorität seine feste Regierungsbasis verliert.

Doch auch die Rechtsparteien haben keinen Grund zur Zufriedenheit. Der Ruck nach rechts, der den Bestand der im Jahre 1921 letztgewählten Bürgerschaft zu ihren Gunsten ändern sollte, ist weit geringer ausgefallen, als dies nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen im Mai d. J. angenommen werden konnte. Legt man diese Bilanz der letzten Reichstagswahlen einem Vergleich zugrunde, so ergibt sich, daß besonders die Kommunisten und die Deutschvölkischen starke Verluste erlitten haben.

Da man die Hamburger Bürgerschaftswahlen vielfach als eine Vorabstimmung für die Reichstagsneuwahlen im Dezember auffaßt, tritt ihre Bedeutung über den Rahmen des Weichbildes der alten Hansestadt hinaus. Sie haben vor allem zwei Tatsachen ins Licht gerückt: als erste, daß die Zeit für klare Mehrheitsverhältnisse noch nicht gekommen ist, als zweite, daß die Wähler außerordentlich wahlmüde geworden sind und vom selig gepriesenen Parlamentarismus keine Seligkeiten mehr erwarten.

Ueberführung der Leiche des Papstes Leo XIII.

An einem der letzten römischen Abende wurden in aller Stille die sterblichen Überreste Leos XIII. in den Lateran überführt. Der Sarg wurde zuerst in St. Peter in Gegenwart der Kardinäle Merry del Val, Gasparri, Cagiano de Azcevedo und anderer Würdenträger eingesegnet; die Einsegnung nahm der Kardinaldekan Vannutelli vor. Nachdem die Kirche für das Publikum freigegeben worden war, wurde der Sarg in Begleitung einiger weniger Würdenträger in den Lateran gebracht. Dort bleibt der Sarg bis zum 23. Oktober ausgestellt, an welchem Tage nach einem feierlichen Totenamt die Beisetzung erfolgen wird.

Das Testament Leos XIII. hatte als dessen letzten Willen ausgesprochen, daß die irdischen Überreste des Papstes in der von ihm so bevorzugten Kirche St. Johann im Lateran, „aller Kirchen von Rom und Erdkreis" Mutter und Haupt", zur letzten Ruhe zu bestatten seien. Seit Leos XIII. Hinscheiden sind 21 Jahre verstrichen, ohne daß es der Vatikan gewagt hätte, den letzten Willen des großen Papstes auszuführen. Die traurigen Erfahrungen bei der Überführung der Leiche Pius IX. in die Kirche von San Lorenzo waren noch in zu frischer Erinnerung. In einer Nacht des Jahres 1882 waren die Überreste Pius IX. durch die Straßen Roms geleitet worden. Als der Leichenzug die Engelsbrücke passierte, stürzte sich der kirchenfeindliche römische Pöbel auf denselben und wollte die Leiche in den Tiber werfen. Nur der Entschlossenheit des Lenkers des Leichenwagens, der die Pferde im Galopp laufen ließ, war es zu danken, daß der barbarische Plan nicht gelang. Die Erinnerung an dieses traurige Ereignis war die Ursache, weshalb der Vatikan mit der Überführung der Leiche Leos XIII. so lange gezögert hat. Nun, nach 21 Jahren, ruht endlich Leo XIII. in „seiner" Kirche, wo längst schon ein vor bald zwanzig Jahren fertiggestelltes großes Grabdenkmal auf ihn gewartet hat.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 252.

Bromberg, Donnerstag den 30. Oktober 1924.

Pommerellen.

29. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Jubiläum der Handelskammer.** Das Fest des 25jährigen Bestehens der Graudenz-Stargarder Industrie- und Handelskammer wurde am Sonnabend gefeiert und begann um 10 Uhr in der Pfarrkirche mit einem Gottesdienst. Gegen 11½ vormittags begann im Stadtverordnetensitzungssaale die Festsitzung der Handelskammer. Die Versammelten wurden vom Präses, Direktor v. Czarliński, begrüßt, und sodann verlas dieser die von Behörden und von Firmen Pommerellens und ganz Polens eingelaufenen Glückwünsche. Darauf gab Herr v. Czarliński einen kurzen Überblick über die Geschichte und Wirksamkeit der Kammer, worauf weitere Ansprachen folgten. *

* **Gründung eines Missionshauses bei Graudenz.** Die ehemalige von Bismarcksche Besitzung in Obergruppe bei Graudenz ist in ihrem Hauptkern in den Besitz der „Missionare vom Worte Gottes" übergegangen. Zu dem durch sie erworbenen Restgut gehören etwa 300 Morgen Land, ein prächtiger Park und die ehemaligen Gutsgebäude. Das alte Gutshaus aber ist bekanntlich vor wenigen Jahren einem Brande zum Opfer gefallen und jetzt in veränderter, dem neuen Zwecke angepaßter Form wiedererstanden. Der Neuaufbau hat fast ein ganzes Jahr gedauert, da der Geldmangel häufige Unterbrechungen nach sich zog. Nunmehr ist der neue weitläufige Bau beendet und konnte kürzlich durch den Weihbischof des Bistums Culm eingeweiht werden. Die Missionarsiedlung hat ihr Mutterhaus in Rybnik in Polnisch-Oberschlesien und will junge Leute zu Missionaren ausbilden. *

* **Pfadfinder-Lotterie.** Die hiesigen Pfadfinder hatten zugunsten ihrer Zwecke eine Lotterie veranstaltet, für die fünf Gewinne bestimmt waren. Die Ziehung fand am Sonntag nachmittag auf dem Hof des Klassischen Gymnasiums statt. Die Gewinne bestanden aus einer Mandoline, einem Pferd, Damenmantel, photographischen Apparat und Fahrrad. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Spielplan für die kommende Woche. Der Spielplan für die kommende Woche ist folgender: Sonntag, den 2. November d. J.: Keine Vorstellung. Mittwoch, den 5. 11. 1924: Zum ersten Male: „Goldschmieds Töchterlein". Sonntag, den 9. 11. 1924: „Goldschmieds Töchterlein". 22364 *

Der Cellist Arnold Foeldesy, der am Montag, den 3. November 1924, abends 8 Uhr, im Gemeindehause in Gemeinschaft mit dem bedeutenden Pianisten Karol Szreter auftritt, hat ein streng künstlerisches und interessantes Programm aufgestellt. Das Konzert wird mit einer Sonate von dem russischen Komponisten Rachmaninoff eröffnet, der hier noch nicht gespielt wurde, dann folgt ein Adagio und Allegretto von Boccherini. Zum Schluß wird Foeldesy vier Bravourstücke von Popper, Glazunoff und Rachmaninoff spielen, die ihn als Meister seines Instruments werden erkennen lassen. Der Pianist Karol Szreter wird auch solistisch auftreten und Chopins Ballade F-moll und Polonaise As-dur spielen. Es steht hierfür der große Ibach-Flügel zur Verfügung. Das Programm dürfte daher alle Musikfreunde und Musikkenner befriedigen und wird weihevolle Stunden abgeklärtester Kunst bieten. Verkauf der Eintrittskarten in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3. 22365 *

Herbstliederabend der Singakademie. Am Freitag, den 7. November d. J., um 8 Uhr abends, veranstaltet die Singakademie in allen Räumlichkeiten des Gemeindehauses einen Herbstliederabend in Form eines Volkskunstabends bei Tischen und mit anschließendem Tanzkränzchen. Der Verein wählte diese Aufmachung, um alle Gäste voll und ganz auf ihre Rechnung kommen zu lassen. Sowohl der Liebhaber ernster Chormusik, als auch der Freund der heiteren Muse wurden bei der Programmzusammenstellung berücksichtigt. Die Vortragsfolge umfaßt Chordarbietungen a capella und mit Begleitung, gesangliche Solovorträge, Tanzvorführungen und ein überaus gelungenes Singspiel. Die musikalische Leitung des Abends liegt in den Händen des neuen Dirigenten Herrn Musikdirektor Alfred Hetschko. Über nähere Einzelheiten wird noch in den kommenden Folgen dieses Blattes berichtet werden. — Eintrittskarten sind ab 1. November im Vorverkauf in der Buchhandlung Arnold Kriedte (Mickiewicza 3) zu 3,50 Złoty und an der Abendkasse zu 4 Złoty zu haben. 22363 *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Seit dem Vortage ist der Wasserstand wiederum um 1 Zentimeter zurückgegangen und betrug Dienstag früh 0,29 Meter über Normal. — Eingetroffen sind aus Danzig Dampfer „Czartoryski Adam" und aus Warschau Dampfer „Stanisław Konarski". Beide hatten je zwei beladene Kähne im Schlepp. Der hiesige Dampfer „Heinrich" fuhr mit zwei beladenen Kähnen nach Dirschau—Danzig. Die am Montag eingetroffenen fünf Traften schwammen heute früh stromab weiter. Die an der Brücke zerschellte Trafte wird in der Nähe des Ladekrans neu zusammengestellt. **

‡ **Marktbericht.** Die Preise auf dem Dienstag-Wochenmarkt waren fast durchweg unverändert. Butter kostete 1,80—2,30, Eier die Mandel durchschnittlich 2,50. Sehr stark war wiederum Weißkohl angeboten; der Zentner wurde heute bereits unter 2 zł verkauft. Kartoffeln haben im Preise angezogen und brachten bis zu 4 zł. Wie die Landleute erklären, macht sich vielerorts Fäulnis der Kartoffeln bemerkbar, so daß viele Mieten bereits wieder geöffnet werden mußten. — Auf dem Neustädtischen Markt (Nowomiejski Rynek) waren eine ganze Menge Fuhrwerke mit Kleinholz erschienen. Die Fuhre wurde mit 9—10 zł abgegeben. **

‡ **Der Männergesangverein „Thorner Liedertafel"** gab am Sonntag im Saale des Deutschen Heims einen „Liederabend"; nach jahrelanger Pause wieder das erste Konzert. Leider waren die Besucher nur in verhältnismäßig geringer Zahl erschienen, was im Interesse der Pflege des deutschen Liedes bedauert werden muß. Die Vortragsfolge, in geschickter Form zusammengestellt, brachte Männerchöre, ferner Soli für Mezzosopran (Frl. Henny Tober), Alt (Frl. Traute Steinwender), Tenor (Dirigent Organist Otto Steinwender) und zwei Duette für Mezzosopran und Alt. Während in den Einzelvorträgen die bekannten Liederkomponisten Brahms, Hugo Wolf, Schubert, Cornelius — dessen 25. Todestag auf diesen Sonntag fiel — u. a. zu Worte kamen, trug der Chor hier noch nicht gehörte Werke vor, z. B. den Pilgerchor aus „Tannhäuser" und „Wenn das Rheingold" von Bruch. Die Einstudierung war durchweg sehr sorgfältig, so daß die Zuhörer gern und freudig applaudierten. Nicht endenwollender Beifall veranlaßte die beiden Sängerinnen, das „Tanzliedchen" — eine Vertonung von Steinwender — zu wiederholen. Die angenehme Altstimme von Frl. Traute Steinwender hat, wie man gestern wieder feststellen konnte, in der Zwischenzeit noch mehr an Kraft und Ausdruck gewonnen. Frl. Tober verfügt über einen sehr wohlklingenden Mezzosopran; man vermißt bei ihr aber noch das seelische Mitgehen, was ihren Vortrag lebendiger gestalten würde. Von den beiden Tenorliedern sprach namentlich Schuberts „Doppelgänger" bei den Zuhörern an. Herr Steinwender, in dessen Händen die ganze Einstudierung lag, hatte auch den Klavierpart übernommen, den er mit gewohnter Sicherheit und Anschmiegsamkeit durchführte. **

‡ **Polizeichronik.** In der Zeit vom 25. bis 27. d. M. wurden u. a. arretiert eine Warschauerin wegen Taschendiebstahls und ein Beamter des Finanzamtes (Urząd Skarbowy Toruń) wegen Unterschlagung im Amt. **

‡ **Das Ende vom Liede.** In der Nacht zum Sonntag fand der diensthabende Schutzmann Gruszka in der Nähe der ul. Sobieskiego (Königsstraße) ein junges Mädchen neben dem Wege liegend, das stark aus einer linksseitigen Wunde blutete. Er brachte es in die Nähe der Tewsschen Gastwirtschaft, wo der Verletzten ein Notverband angelegt wurde. Das Mädchen, namens Ziemiątkowska, gab an, vor einigen Minuten von ihrem Liebhaber, einem gewissen Paweł Głowaciuk, durch einen Messerstich so schwer verletzt worden zu sein. Gł., der etwa 26 Jahre alt ist, lebt hier als Internierter der ehemaligen Balachowicz-Armee und beide kannten sich schon seit zwei Jahren. Es gelang, den Täter unter Hilfe der Militärgendarmerie zu verhaften. Sein Opfer wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. Zum Glück ist die Verletzung nicht lebensgefährlich. **

‡ **Ein neuer Straßenüberfall,** etwa der vierte innerhalb vier Wochen, wurde am späten Abend des Sonnabend auf der Vorstadt Mocker verübt. Gegen 11 Uhr abends hörte der in der ul. Sobieskiego (Königsstraße) patrouillierende Schutzmann Hilferufe, denen er sofort nachging. Er fand hier in völlig durchnäßter Kleidung eine 75jährige Frau namens Antonina Rudzinska vor, die, aus einer Kopfwunde blutend, auf dem Erdboden lag. Sie war aus Konczewice (Kunzendorf), Kreis Thorn, am Nachmittag zur Stadt gekommen, um ihren in Mocker wohnhaften Bruder zu besuchen. Da sie dessen Wohnung nicht auffinden konnte, irrte sie in den Straßen umher, bis sich ein ihr unbekannter Mann erbot, sie nach der von ihr angegebenen Adresse zu geleiten. Er führte sie aber an eine abgelegene Stelle, wo er ihr plötzlich ihre Barschaft in Höhe von 20 Złoty entriß. Dann versetzte der Rohling der alten Frau noch einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand über den Kopf und warf sie in einen Wassergraben. Der Schutzmann sorgte für sofortige Überführung der Bedauernswerten ins Krankenhaus. Leider hatte die Suche nach dem Täter noch keinen Erfolg. **

‡ **Diebstahlschronik.** In den letzten drei Tagen hat die edle Zunft der Langfinger hier wieder einmal ziemlich erfolgreich „gearbeitet". Einem Herrn Baranowski wurde Wäsche im Werte von 80 zł gestohlen, einer Frau Salomea Herszlik ein Mantel im Werte von 200 zł. In der Nähe von Stawki-Stewken (auf dem linken Weichselufer) erbeuteten Einbrecher Schmucksachen, in einem anderen Falle Kleidungsstücke im Werte von 120 zł. **

er **Culm** (Chełmno), 27. Oktober. In der letzten Sitzung des „Wohlfahrtsvereins deutscher Frauen" wurde beschlossen, in Anbetracht der ungünstigen Wirtschaftslage der Bewohner von Stadt und Land von einem „Wohltätigkeitsbasar" abzusehen und nur einen Unterhaltungsabend zu veranstalten. — Auf dem im hiesigen Kreise gelegenen Rittergute Gelens, Herrn von Winter-Adlersflügel gehörig, drangen die Saisonarbeiter aus Kongreßpolen auf den Vorarbeiter Urbanski mit Sensen und Heugabeln ein. In der Notwehr entriß er einem Arbeiter die Heugabel und hielt sich damit die Leute vom Leibe. Als einer jedoch mit der Sense nach dem Kopfe des Urbanski schlagen wollte, erhielt dieser von dem U. mit der Heugabel derartige Schläge, daß er ins hiesige Kreiskrankenhaus geschafft werden mußte. — Der Händlerfrau Maria Matern in der Wasserstraße wurde ein Wintermantel im Werte von 100 Złoty und 20 Złoty Tascheninhalt aus dem Laden entwendet.

* **Czersk,** 28. Oktober. Fünf Taschendiebstähle wurden auf dem letzten hiesigen Jahrmarkt verübt. Es wird hieraus auf das Bestehen einer „Spezialität" von Jahrmarktdieben geschlossen, die berufsmäßig die pommerellischen Marktplätze bereist, um im Marktgewühl zu „arbeiten".

—* **Gollub** (Golub), 28. Oktober. Der Unterleibstyphus herrscht hier sowie im Landkreise in erschreckendem Maße. In dem nahen Lissewo ist eine ganze Familie erkrankt, nachdem die Mutter bereits gestorben war. In der ganzen Umgegend wurden Erkrankungen festgestellt. Bekanntlich liegt Gollub sowie seine Umgebung dicht an Dobrzyn (Kongreßpolen) und ist von diesem nur durch eine Brücke getrennt. Wahrscheinlich ist die Krankheit von dort eingeschleppt worden.

\# **Neuenburg** (Nowe), 28. Oktober. Seit dem großen Brande der hiesigen evangelischen Kirche waren am 25. d. M. 25 Jahre vergangen, und dieser Umstand am letzten Sonntag vom Pfarrer Galow in seiner Predigt erwähnt worden. Das damalige Feuer war in einem der Kirche gegenüberliegenden Hause entstanden und es herrschte gerade an jenem Tage ein heftiger Sturmwind, so daß die ganze Stadt bedroht wurde. Die Funken sprangen von einem Gebäude zum anderen über und vier Grundstücke waren das Opfer des Brandes. Da änderte sich plötzlich die Windrichtung und die fliegenden Funken fanden ihren Weg in die Schallöcher des hölzernen Kirchturms, wo sich eine große Anzahl Vogelnester befanden. Er geriet in Brand und wurde zuerst der Turm selbst und darauf die ganze Kirche vernichtet. Als eigenartige Erscheinung sei erwähnt, daß durch die große Hitze die Glocken in Bewegung gesetzt wurden und so lange läuteten, bis sie hinabstürzten. — Die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Frauenvereine in Neuenburg veranstaltete am 25. d. M. ein Kaffeekonzert zum Besten der Weihnachtsbescherung unserer Armen im Lokal Borkowski. Dankenswerterweise hatten sich wieder Mitglieder des Graudenzer deutschen Bühnenorchesters zur Verfügung gestellt und die hier bereits bekannten Danziger Künstlerinnen Fräulein Else und Eva Kriechen erfreuten durch ihr Violinspiel und Lieder zur Laute das leider wenig zahlreich erschienene Publikum, das reichen Beifall spendete. Büfetts mit kalten Speisen unter Verwaltung von Vereinsdamen sorgten für Erfrischung der Gäste.



Am 16. d. Mts. verschied nach langem und schwerem Leiden im Alter von 34 Jahren Herr 22387

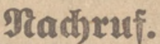
Dr. med. Erich Schulz

prakt. Arzt.

Der Verein verliert in ihm ein langjähriges, tätiges Mitglied, dessen kollegiale Gesinnung und eifrige Mitarbeit uns zum Vorbild dienen wird.

Ehre seinem Andenken!

Związek Lekarzy P. P.
obwód Bydgoski.



Nachruf.

Am 16. Oktober 1924 verstarb nach langem schweren Leiden im Ostseebad Ahlbeck unser langjähriges Mitglied, der

prakt. Arzt

Herr Erich Schulz.

Wir verlieren in ihm einen lieben Freund und hilfsbereiten Kameraden, der unseren Mitgliedern stets mit Rat und Tat zur Seite stand. 22386

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Bydgoszcz, den 28. Oktober 1924.

Ruder-Club Frithjof.

Statt besonderer Anzeige.

Er tat, was er konnte.

Am 21. Oktober, nachm. 5 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem, mit Geduld getragenem Leiden im Krankenhaus zu Vandsburg unser inniggeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der Altsitzer und Kriegsinvalide von 70 und 71

Friedrich Steinke

im Alter von 76 Jahren.

Runowo, den 28. Oktober 1924.

In tiefer Trauer:

Friedrich Steinke u. Frau, Runowo
Hermann Krüger u. Frau geb. Steinke, Schlesien
August Steinke u. Frau, Suchorączek
Fritz Reichwald u. Frau geb. Steinke, Danzig
Hermann Schlüter u. Frau geb. Steinke, Westpr.
Alwine Steinke, Diakonissin, Köln a. Rhein
Friedrich Goertz u. Frau geb. Steinke, Danz. Niederung
Adolf Bruchart u. Frau geb. Steinke, Westfalen
und 49 Enkelkinder. 22379

Zahnpraxis
Fr. Budzbanowska
Dworcowa 93, 2 Tr. 22355
Sprechstunden täglich von 9—1 und 3—6.

WARUM
klagen Sie dauernd über
Gicht u. Rheumatismus
Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß
Ihnen jeder aus dem Wege geht
wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes, weitbekanntes
CAPSINAP.
Name gesetzlich geschützt. 21138

Grauer **Wollschal** Autorennen Osowa góra **verloren.** Abzugeben gegen Belohnung bei **Wodsack** Dworcawa 79. 22309

Große schw. Dogge entlaufen. Abzugeb. bei **Glatz**, Danzigerstr. 13.

„Amol"
Das bekannte und erprobte Hausmittel ist in allen Apotheken u. Drogerien wieder zu haben.
Wofür ist „Amol"?
„Amol" ist gegen Ischias, Rheuma, Hexenschuß, Zahn- und Kopfschmerzen, Rücken- und Magenschmerzen, ferner ein angenehmes, wohlriechendes, erfrischend und stärkend wirkendes Kosmetikum, als Mundwasser, nach dem Rasieren, kurzum ein Universalmittel, welches in keinem Haushalt fehlen dürfte. Machen Sie einen Versuch und Sie werden von der unbedingt zuverlässigen Wirkung überzeugt sein. 21400

Säcke
1½ Ztr. Stück 1,30 zł.
2 „ „ 1,48 „
b. Abnahm. v. 250 Stck., weniger 8-12% Aufschl.
Erich Dietrich, Bydg., Gdańska 130. Jute-Erzeugnisse. 21612

Kleider werden von 15 zł aufwärts angefertigt. 22269 **Jagiellońska 44, I, r.**

Geldmarkt

Geschäft sucht für kurze Zeit **2–3000 zł** gegen gute Sicherheit und Zinsen. Off. unt. **O. 12323** a. d. Gst. d. Z.

4500 Złoty zu 10% bis 1. März **gesucht.** Zinsen können gleich abgezogen werd. **50-fache Sicherheit** garantiert. Angebote erbeten unt. **U. 12289** an die Geschst. d. Ztg.

Uebern. billig dauernd **Gemüll- und Abort-Abfuhr** **Reich,** Kujawska 61. 12266

Stillen Teilhaber mit einem Kapital bis zu **5000 zł** suche zur **Geschäftserweiterung.** Größte Sicherheit garantiert. Gefl. Angebote unter **S. 22216** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. 22216

Heirat

Suche für meinen Verwandten, anf. 40er, poln. Staatsbürger, tüchtiger, solider Landwirt, herzensguter Charakter, 30 000 Złoty Vermögen, passende **Einheirat** in Wirtschaft von 200 Mrg. an, Mühle od. dergl. Off. unter **U. 12344** an die Geschäftsst. d. Bl.

Gebild., stattl. Vierzigerin möchte mit gutsituiertem Herrn in Briefwechsel treten, a. liebsten größ. Landwirt **zwecks Heirat.** Off. unter **R. 12335** a. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landwirtssohn, evgl., groß, 27 Jhr. alt, sehr solide, **Optant,** 8000 zł Vermögen, sucht die Bekanntschaft einer netten Dame v. Lande zwecks später. **Heirat.** Gleiches Vermög. erw. Diskretion Ehrensache. Off. u. **B. 12345** a. G. d. Z.

Offene Stellen

Großstück-Schneider (nur **gute Kräfte** kommen in Frage) stellt sofort ein 22346 **Waldemar Mühlstein,** Gdańska 150.

Junge Mädchen für die **Buchbinderei** werden verlangt. 22395 **A. Dittmann, G. m. b. H., Bydgoszcz,** Dworcowa 6.

Für umsichtige Persönlichkeit Gelegenheit zu gutem 22394 **Nebenverdienst** d. Verwaltung eines Lesezimmers. Meldungen 11—1 Uhr vorm. in der Geschäftsst. der deutsch. Abgeordneten **ul. 20. stycznia 20. r.** (Goethestraße) **Nr. 37.**

Suche für sof. od. sp. ält., ev., unv. Herrn als **Büfettier** der poln. Spr. mächt., für m. Restaur. (Ausflugsort u. Industriegeg., Nähe Grudziądz) b. fr. Stat. Gefl. Off. m. Zeugn.-Abschr. u. Ang. bish. Tätigk. zu richten unter **J. 22382** an die Gschst. d. Dt. Rd., Bydg.

Möbeltischler nur erste Kräfte stellt ein **G. Habermann,** Bydgoszcz, 22360 **Unji lubelskiej 9/11.**

Für mehrere Nachmittagsstdn. gut poln. sprechende **Dame** für heranwachs. Kinder zur **Unterhaltung in poln. Sprache** gesucht. Meld. unter **H. 22372** an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für sofort oder 15. 11. erf. 22370 **Köchin oder eins. Wirtin** für Gutshaushalt. **Frau Kenzler,** Dom. Krzewina, Post Kaczory **Bez. Bydgoszcz.**

Durchaus ehrliches, sauberes, evgl. 12362 **Dienstmädchen** verl. **Glatz,** Danzgrst. 13, Geschäft.

Sauber. Dienstmädchen zu häuslichen Arbeiten ges. Polnische Sprache erwünscht. 12348 **Szulc, Gdańska 141, II.**

Aufwartemädchen f. Nachmittag verlangt **Sienkiewicza** (Mittelstraße) 8, p., l. 12343

Stellengesuche

Wirtschaftsberatung. Güter-Direktor in ungekündigter Stellung, mit langjährig., erstklassig. Zeugnissen, der nachweislich eine der besten Wirtschaft, mit größt. Erfolg geführt hat, empfiehlt sich zur Uebernahme von Wirtschaftsberatung u. Oberaufsicht. Off. u. **B. 12290** a. d. G. d. Z.

Junger Schmiedegeselle firm in Hufbeschlag u. Reparatur landw. Geräte, sucht v. sof. Stellg. **Karl Ullrich, Mochle,** poczta Tryszczyn. 12354

Mädchen, d. mehrere Jahre in der **Schuh-Branche** beschäftigt war, sucht Stellung. Offert. unter **L. 12320** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Jg. ev. Mädchen Bes.-Tocht., sucht Stell. v. sofort od. 15. 11. 24 **als Stütze der Hausfrau.** Offert. unter **F. 22342** a. d. Geschäftsst. d. Z.



Kinderwagen
Promenaden- u. Sportwagen
Kinderstühle
Kinderbetten und Wannen
Spielwaren
Telefon 193 u. 408. **A. Hensel, Dworcowa 97.** Telefon 193 u. 408.



22276

Gegründet 1892 **Achtung Landwirte!** **Telefon 362**

Maschinen-Fabrik F. B. KORTH
Bydgoszcz, ul. Kordeckiego 7—10
empfiehlt 22260
sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen
von der **Aktiengesellschaft H. Cegelski**
zur Saison: Zentrifugen, Kartoffeldämpfer, Sortiermaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Pflüge, Eggen, Dreschmaschinen, Dampfdreschmaschinen-Garnituren zu kulanten Zahlungsbedingungen. — **Reserveteile** von den verschiedenen Fabriken Felix Hübner-Liegnitz etc. **Reparaturen** aller Art werden auch außerhalb ausgeführt.
Bei Bestellung bitte genau auf obige Adresse zu achten.

Große Auswahl in Pelzwaren
zur Winter-Saison
empfiehlt das Pelzwaren-Spezial-Geschäft
S. Blaustein, Bydgoszcz,
Tel. 1098. Dworcowa Nr. 14. Tel. 1098.
Pelzmäntel in allen Gattungen u. Farben, **Herren-Pelze, Herrenjoppen,** echt sibirisches Schaf für **Reise-Pelze** und **Decken.** Zum Einfüttern in Herren-Pelze **Bisam-, Opossum-, Zibet- und Katzenfelle.** 22099

Gebild., junges Mädchen sucht Stellung als **Lehrling** in landwirtsch. Büro. Suchende würde sich auch gern im Haushalte betätigen. Etwas Taschengeld erbeten. Offerten unter **S. 12339** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

An- u. Verkäufe

1 Bandsäge 800 mm Rollendurchmesser (Leipzig. Fabrik.) kombin. mit **Fräs- und Langlochbohrmaschine** gut erhalten, zu verkaufen oder gegen **15 P. S. Motor** 220 Volt Gleichstrom einzutauschen gesucht. **Lehmann, Bydgoszcz,** Posenerstraße 28. 22384 Telefon 1670.

Ia Kiefernkloben kauft jede Menge 22267 **Kantor Węglowy Bydgoszcz,** ul. Jagiellońska 46/47. Tel. 1 u. 2.

Kaufe Kartoffeln. Uebernehme auch bahnstehende zur bestmöglichen Verwertung bei niedrigster Provisionsberechnung. 22051 **Bernhard Schlage** Tel. 7022. Danzig-Langfuhr. Tel. 7022.

Wer liefert Kisten 80 cm lang, 50 cm breit, 11 cm hoch, mit Deckel, 1 cm starkes Holz. . . . Angebote mit Preis an **F. Knobel, Barlozno,** powiat Starogard. 22375

Suche ein **Mühlengrundstück** Offerten unt. **G. 12311** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stadtgrundstück in Swinemünde (Zentrum), mit Werkstatt und Wohnung, zu jedem Handwerk geeignet, fortzugshalber sofort zu verkaufen. Anzahlg. 6 000 M. **E. Jellonnek,** Schlossermeister, Swinemünde. 22374

Einen schönen **Eber** veredelt. Landschwein, ca. 5 Zentner schwer, wegen Nachzucht zu verkaufen. **Dominium Leszcz, Złotniki-Kujawski,** pow. Inowrocław. 22389

Gold Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. 21454

Weiß. Kachelofen z. verk. **Steinke,** Grodztwo (Hempelstr.) 27, I. 12336

Browning-Flinte **Kal. 12** ist wegen Todesfall des Besitzers zu verkaufen. 22382 **Boelk, Swiecie n. W.,** Klasztorna.

Zwiebeln gelbe, Zittauer, gesund und trocken, versendet in kleinen und größeren Mengen **Jan Weckowski, Czersk-Pomorze.** 22039 Telefon 33.

Für Gärtner! Habe größere Menge **Blumentöpfe** abzug. **Jan Rejman, Glinki,** Cmentarna 2. 12337

Häcksel liefert waggonweise u. in kleinen Posten 82040 Firma **Karol Węckowski Syn, Czersk-Pomorze.** Tel. 33.

Ein Paar **Arbeits-Geschirre** zu kaufen gesucht. 22377 **Kock & Söhne,** Gdańska 56. Tel. 410.

Pachtungen

Manufakturwaren-Geschäft zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten unt. **H. 12312** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Landverpachtung Sonntag, d. 2. Nov. Okole 8 Uhr, Czyżkówko 9 Uhr. **Peterson, Okole.**

Wohnungen

Rechtshilfe *in Mietsstreitigkeiten, Steuerangelegenheit., Zivil-, Strafprozessen und praktischen Rat in allen Lebensangelegenheiten erteilt und übernimmt die Ausarbeitung von jeglichen Gesuchen, Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen, Vereinsstatuten usw.* ***Büro „WAP"*** *ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429. (neben Hotel Adler).* 21438

6-Zimmer-Wohng. mit sämtl. Komfort, am Theaterplatz gelegen, gegen eine gleiche **von 7 bis 8 Zimmern,** parterre oder 1. Etage, **im Zentrum, zu tauschen gesucht.** 12347 Off. unt. 5296 Annonc.-Exp. C. B. „Expreß".

5-7-Zim.-Wohng. von sofort sucht selbständiger Kaufmann. Es kann auch eine mod. **4-Zimmerwohnung** in **Tausch** gegeben werden. Offerten unt. **G. 22357** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Kinderl. Ehepaar sucht **2—3-Zimmer-Wohnung** oder 2 leere Zimmer mit Küchenbenutzung. Offert. unt. **T. 12340** an die Gst. dies. Ztg.

2 Zimmer, Kontor mit guter Einrichtung und Telefon sowie gr. **Lagerplatz** für Engr.-Firma zu vermieten. Offert. u. **K. 22390** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Gef. möbl. Zimmer von ält., geb. Dame. Betten vorh. Off. erb. u. **Z. 12353** a. d. Gst. d. Ztg.

2 behagl. einger. sonnige Zim. m. Bad rc. z. 1. Novbr. zu verm. **Zacisze 4, pt., rechts.** 22289

Bess. möbl. Zimmer v. 1. 11. zu verm. 12332 **Okole, Śląska 14, p., l.**

Möbl. Zimmer zu vermiet. Zu erfragen Św. Trójcy 17, Lad.

2 eleg. möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren zu verm. **Warszawska 19,** part., links. 22364

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 29. Oktober.

§ **Weitere Liquidierungen.** Laut „Monitor Polski" Nr. 243—246 sind vom Liquidationsamt in Posen zur Liquidierung folgende Grundstücke und Ansiedlungen bestimmt: Grundstück in Kempen, Besitzer Konrad Sommer, Molkereigrundstück in Briesen, Besitzer Karl Blumenau und Ehefrau geb. Remus, Grundstücke in Sulmierz, Kr. Adelnau, Besitzer Ernst Tänzer, Grundstücke in Rychtal, Kr. Kempen, Besitzer Gustav Rogai, Ansiedlung in Łowin, Kreis Schwetz, Besitzer Wilhelm Neubäumer, desgl. in Kuszewie, Kreis Czarnikau, Besitzer Albert Mallow, desgl. in Sitno, Kreis Zempelburg, Besitzer Gustav Klawitter, desgl. in Kensau, Kr. Tuchel, Besitzer Friedrich Leeker, Grundstück in Bielaw, Kreis Lissa, Besitzer Karl Weise, Ansiedlung in Skarszewo, Kreis Schwetz, Besitzer Isaak Raczinski in Berlin.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war reich, zum Teil überreich (Geflügel, Obst, Gemüse) beschickt. Butter war auch stark angeboten, Eier mehr als am vorigen Wochenmarkt, also völlig ausreichend. Der Verkehr war ziemlich rege. In der Zeit von 10—11 Uhr vormittags wurden folgende Preise gefordert: Butter 1,90—2,10, Eier 2,90—3, Weißkäse 30, Tilsiter 2,00, Äpfel und Birnen 20—40, Pflaumen 20, Pfefferlinge und Tomaten 50; die Gemüsepreise waren im ganzen unverändert. Der reich beschickte Geflügelmarkt bot Enten zu 3—5, Gänse zu 8—10, Puten zu 6—7, junge Hühner zu 2—3, Tauben (Paar) zu 1,50. In der Markthalle kosteten: Schweinefleisch 80—1, Rindfleisch und Hammelfleisch 60—70, Kalbfleisch 80—90, Kochwurst 70—1, Dauerwurst 1,80—2, Aale 2, Hechte und Schleie 1—2, Bressen 1,80, Karauschen (lebend) 2.

§ **Der nächste Wochenmarkt** findet wegen des auf den Sonnabend fallenden Feiertages (Allerheiligen) bereits am Freitag auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) statt.

§ **Gestohlen** wurden einem Herrn Godzwon, Karlstr. (Warszawska) 16, Betten und Bettwäsche im Werte von 200 Złoty.

§ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum gestrigen Dienstag in dem Zigarrengeschäft von Woyke, Rinkauerstraße (Pomorska) 5, verübt. Die Einbrecher waren durch Herausschneiden der Fensterscheibe in den Laden gelangt. Sie erbeuteten ca. 150 000 Zigaretten sowie einen Posten Zigarren und Tabak.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Diebe und ein Betrunkener.

Vereine, Veranstaltungen ec.

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z. Am Sonnabend, nachm. 4½ Uhr, bietet die Kulturfilm-Abteilung einen neuen Film-Vortrag, gehalten von Direktor Dr. Schönbeck zu dem Reisefilm des Dr. Colin Roß über dessen Expedition nach Sowjet-Rußland, Kaukasien, Persien und Zentralasien. Dr. Colin Roß nennt dieses sein wertvolles völkerkundliches Dokument in Filmform „Der Weg nach dem Osten". Gerade bei uns wird man sicher diesem Thema ein starkes Interesse entgegenbringen, mehr noch als in Deutschland, obgleich auch dort schon diese Vortragsfilme des Dr. Colin Roß Aufsehen erregten und Anerkennung fanden, als völlig objektive Schilderer jener Völker, die heute stärker in den Brennpunkt des Interesses gerückt sind. — Abends 7 Uhr „Faust". 22400

Tennisklub Palaestra. Sonnabend, den 1. 11., 7½ Uhr abends, Gesellschaftsabend mit Essen bei Twardowski Nachf., Inhaber Rohnke, Friedrichstraße 12. Anmeldungen an Herrn Otto Pfefferkorn, Bahnhofstraße (Dworcowa) 94. Telephon 432. 22393

* * *

* **Barischin (Barcin)**, 26. Oktober. Kürzlich brach im Dorfe Szczepanowo auf dem Gehöft des Besitzers Kacała ein Feuer aus, durch das die Scheune mit fast der gesamten diesjährigen Ernte sowie den Wirtschaftsmaschinen eingeäschert wurde. Man vermutet Brandstiftung.

* **Czarnikau (Czarnków)**, 27. Oktober. In dem Dorfe Sarbce, Kr. Czarnikau, brannte ein Strohschober des Landwirts Wojciech Piotrowski nieder. Als Brandstifter wurde der siebenjährige Schulknabe Kasimir Czarnowski ermittelt.

* **Inowrocław**, 27. Oktober. Die hiesige Strafkammer verhandelte am Sonnabend gegen einen gewissen Stanisław Goździk aus Koło, der der Ermordung des Arbeiters Dębiec in Wielka Kołuda im November v. J. angeklagt war. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und vom Gericht zu acht Jahren Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. — Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise verlangt: Butter 1,70—2,00 zł, Eier 2,70—3,00 zł. Gänse 4—7 zł, Hühnchen 3—5 zł das Paar, Tauben 1,00 zł das Paar, Enten 3—5 zł, Puten 3,50—5 zł. Ein Paar Schweinchen 6 Wochen alt 17 zł.

* **Lissa (Leszno)**, 27. Oktober. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde mitgeteilt, daß von der vorgesetzten Behörde die früher beschlossene Schildersteuer nicht genehmigt worden sei. Zunächst sollte die Steuer nach der Fläche der Schilder berechnet werden; als dies nicht genehmigt war, nach dem Verhältnis der staatlichen Gewerbesteuer; aber auch diese Art wurde vom Wojewoden nicht genehmigt.

dr **Groß Neudorf (Nowawieś Wielki)**, 26. Oktober. Am 23. d. M. veranstaltete der hiesige Frauenverein ein Wohltätigkeitskonzert mit daran anschließendem Basar. Die Leitung dieses Abends lag in den Händen der Herrn Dittmer und Sonnenberg. Pfarrer Kolmar leitete den Abend mit einer Ansprache ein. Das darauf folgende Konzert wurde von Herrn Erich Beetz (Violine) und Herrn Bruno Lenkeit (Gesang) unter Mitwirkung von Herrn Jädicke (Klavier) — sämtlich aus Bromberg — ausgeführt. Die Violin- sowie Gesangvorträge fanden lebhaften Beifall. Den Abschluß des wohlgelungenen Konzerts bildete der Basar mit anschließendem Tanz.

* **Obornik**, 26. Oktober. Gestern nacht wurde beim Mühlenbesitzer Tahmann in Słonawy-Mühlen ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Einbrecher knackten den Geldschrank auf und stahlen den gesamten Inhalt in nicht festgestellter Höhe.

* **Posen (Poznań)**, 27. Oktober. Als Scheckfälscher verhaftet wurde in Posen ein ehemaliger Bankbeamter Bogacki, der die Unterschrift gefälscht hatte und bei der Bank Przemysłowow einen größeren Betrag abheben wollte. Er hatte dieses Manöver bereits mehrmals mit Erfolg durchgeführt. — In den Ausstand getreten sind bei der hiesigen staatlichen Zigarettenfabrik Sarmatia einige 50 Monteure und Schlosser, weil einer ihrer Kollegen, der bei einem Diebstahl überrascht worden war, von der Fabrikleitung bestraft werden sollte. — Die Lieferung von Kupfermünzen, und zwar 1-, 2- und 5-Groschenstücke, im Gesamtbetrage von 1 Million zł hat die Huta Miedzi A.-G. in Posen (Kupferhütte) vertraglich übernommen. Die erste Lieferung erfolgt im Januar 1925. — Der eine der beiden Seelöwen, die kürzlich vom Zoologischen Garten an Stelle der im Weltkrieg verendeten mit großen Unkosten erworben worden waren, ist bereits eingegangen.

* **Posen (Poznań)**, 28. Oktober. In einem Eisenbahnzuge Posen—Birnbaum entstand eine große Aufregung durch den Verlust einer mit Wertpapieren reich gefüllten Geldtasche des Getreidehändlers Mankowski. Der Verdacht, die Tasche gestohlen zu haben, lenkte sich auf den Eisenbahnwerkstättenarbeiter Ludwig Paz aus Posen, der unter verdächtigen Umständen unterwegs den Zug verlassen hatte. Die Tasche wurde schließlich in der Nähe der Station Kwilcz im Walde gefunden; als Dieb wurde Paz ermittelt, der schließlich den Diebstahl eingestand. — Der Ausstand in der staatlichen Zigarettenfabrik „Sarmatia", an der 50 Schlosser, Monteure usw. beteiligt waren, ist nach nur 24stündiger Dauer beendet worden.

* **Posen (Poznań)**, 28. Oktober. Ein großer Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zum Sonntag in das Władysław Sulickische Pelzwarengeschäft in der Neuenstraße 6 verübt worden. Die Einbrecher drangen vom Hofe aus in das Geschäft ein und stahlen Pelze, sowie Kragen im Werte von 30 000 zł. — Am Sonntag wurde in der Eichwaldstraße in einem Karton die Leiche eines noch nicht ganz entwickelten Kindes gefunden. Sonntag nachmittag fand man in einem Gebüsch am Wały Warneńczyka (fr. Markgrafenring) die Leiche eines Kindes weiblichen Geschlechts, das erdrosselt worden war. — Vermutlich Selbstmord verübt hat der 23 Jahre alte Felix Kempski, der sich am 23. d. M. aus der Wohnung seiner Schwester mit der Drohung entfernt hatte, daß er sich das Leben nehmen werde, und der bisher noch nicht wieder zurückgekehrt ist.

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 28. Oktober. Gestern früh kurz nach 7 Uhr war der 33 Jahre alte Dachdecker Max Falenski aus Danzig auf dem Dache des einstöckigen Hauses Langfuhr, Hauptstraße 83, mit Reparaturarbeiten beschäftigt. Da das Dach bereift war, glitt er aus, stürzte herab und schlug mit dem Kopfe auf das Pflaster auf. Der Sturz hatte den sofortigen Tod des Bedauernswerten zur Folge. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Kleine Rundschau.

* **Deutschland und die Olympischen Spiele 1928.** Staatssekretär z. D. Exz. Lewald, einer der Vertreter Deutschlands im Olympischen Komitee, hatte während seiner Anwesenheit in Genf bei der Völkerbundtagung mit dem Vorsitzenden des Olympischen Komitees Baron Pierre de Coubertin eine private Unterredung über die Teilnahme Deutschlands an der Olympiade 1928, jedoch ist über das Ergebnis dieser Unterredung noch nichts in der Öffentlichkeit bekannt geworden. Wie der „D. A. Z." aus Paris mitgeteilt wird, hat Baron de Coubertin einem amerikanischen Pressevertreter erklärt, daß die „Liga" der Nationen 1928 vervollständigt werden soll und einer Einladung Deutschlands zu den olympischen Spielen von keiner Seite etwas in den Weg gelegt werden wird. Coubertin hofft, daß die Olympiade Gelegenheit bieten wird, alle Vorurteile und politischen Haß zwischen den Nationen zu beseitigen.

* **Neue Mount Everest-Expedition.** Nach einem in der St. Pauls-Kathedrale abgehaltenen Trauergottesdienst für die auf dem Mount Everest verunglückten Alpinisten Mallory und Irvine traten die Royal Geographical Society und der Alpine Club in London zu einer Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, im Jahre 1926 eine neue Everest-Expedition auszurüsten.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 28. Oktober. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 24,95, 25,07—24,83; Holland 204,80, 205,80—203,80; London 23,38, 23,49—23,27; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,10, 27,23—26,97; Prag 15,50, 15,57—15,43; Schweiz 99,95, 100,45—99,45; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,46, 22,57—22,35. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 28. Oktober Geld	Brief	In Billionen 27. Oktober Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,52	1,53	1,52	1,53
Japan . . . . . . 1 Yen	1,615	1,625	1,61	1,62
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,26	2,28	2,26	2,28
London . . 1 Pfd. Strl.	18,885	18,975	18,83	18,92
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,46	0,47	0,46	0,47
Amsterdam . . 100 Fl.	164,99	165,81	164,99	165,81
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20,17	20,27	20,08	20,18
Christiania . . 100 Kr.	59,50	59,80	59,55	59,85
Danzig . . . 100 Gulden	75,36	75,74	75,26	75,64
Helsingfors 100 finn M.	10,51	10,57	10,51	10,57
Italien . . . . 100 Lira	18,14	18,24	18,05	18,15
Jugoslavien 100 Dinar	6,095	6,125	6,065	6,095
Kopenhagen . . 100 Kr.	71,72	72,08	71,92	72,28
Lissabon . . 100 Escuto	16,46	16,54	16,46	16,54
Paris . . . . . 100 Frc.	21,92	22,02	21,82	21,92
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,49	12,55	12,495	12,565
Schweiz . . . . 100 Frc.	80,55	80,95	80,625	81,025
Sofia . . . . . 100 Leva	3,04	3,06	3,05	3,07
Spanien . . . 100 Pes.	56,31	56,59	56,06	56,34
Stockholm . . . 100 Kr.	111,47	112,03	111,42	111,98
Budapest . . 100000 Kr.	5,485	5,505	5,485	5,505
Wien . . . . 100000 Kr.	5,91	5,94	5,91	5,94

Züricher Börse vom 28. Oktober. (Amtlich.) Neuyork 5,20⅛, London 23,43¼, Paris 27,20, Wien 73¼, Prag 15,50, Italien 22,46¼, Belgien 25,00, Holland 204,80, Berlin 123½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 23,08 Zł., 100 franz. Franken 26,80 Zł., 100 Schweizer Franken 98,70 Zł.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 28. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 132,418 Geld, 133,082 Brief; 100 Złoty 107,23 Geld, 107,77 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,5536 Geld, 5,5814 Brief; Scheck London 25,08½ Geld, 25,08½ Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,09⅜ Geld, 25,09⅜ Brief; Berlin Reichsmark 132,169 Geld, 132,831 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,5573 Geld, 5,5852 Brief; Zürich 100 Franken 106,88 Geld, 107,42 Brief; Paris 100 Franken 29,12 Geld, 29,28 Brief; Warschau 100 Złoty 106,68 Geld, 107,22 Brief.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 28. Oktober. Kurs für 1000 Mk. nom. in Złoty. Bankaktien: Bank Zw. Spół. Zarobk. 1.—11. Em. 7,00. — Industrieaktien: R. Barcikowski 1. bis 6. Em. 0,75. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,60. Centrala Przemysłu Rzeźnickiego 1.—2. Em. 0,70. Goplana 1.—3. Em. 3,75. C. Hartwig 1.—6. Em. 0,75. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 65,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 21,00. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. (exkl. Ank.) 1,50. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,70. „Unja" (früher Bentzki) 1.—3. Em. 5,00. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 0,30. Tendenz: schwächer.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebörse vom 28. Oktober. (Nichtamtlich.) Weizen 126—130 pfd. unverändert 13,75—14,80, Roggen unverändert 12,95 bis 13,15, Gerste, feinste kujawische 16,00, mittel flau 14,50—15,00, Hafer unverändert 11,00—12,00, Erbsen kleine 12,00—14,00, Viktoria-flau 15—18,50, Roggenkleie 9,00, Weizenkleie 9,00 Gulden per Ztr. Alles franko Danzig. Weizenmehl 60proz. Ausm. 46,00—48,00 Gulden per 100 Kg., Roggenmehl 65proz. Ausm. 38,00—40,00 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 28. Oktober. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. ab Station. Weizen märkischer 210—215, Tendenz fester, Roggen märkischer 202—210, fester, Sommergerste 230—256, Futtergerste 200—215, behauptet, Hafer märkischer 175—185, fester, Weizenmehl für 100 Kg. 29—32,50, fester, Roggenmehl 28,50—32, fester, Weizenkleie 12,50—12,80, stetig, Roggenkleie 12,50—12,80, stetig, Raps für 1000 Kg. 390—400, stetig, Leinsaat 390—400, stetig, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 33—37, kleine Speiseerbsen 23—26, Futtererbsen 19—21, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 18—20, blaue Lupinen 14—15, gelbe Lupinen 16—18, Serradelle, alte 14—15, neue 20—24, Rapskuchen 15,60 bis 15,80, Leinkuchen 25—25,50, Trockenschnitzel prompt 10, Zuckerschnitzel 18—20, Torfmelasse 9—9,20, Kartoffelflocken 19.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen per 50 Kg. ab Station. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 1,20—1,40, Haferstroh dgl. 1,10—1,30, Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt und gebündeltes Roggenlangstroh je nach Frachtlage, Heu, gutes 3,10—3,30, handelsüblich 2,20—2,40, Kleeheu 3,90—4,40, Kartoffeln weiße 1,80, rote 2, gelbfleischige 2,70.

Materialienmarkt.

Naphtha und Naphthaprodukte. Posen, 24. Oktober. Preise bei Lieferung in Fässern für 100 Kg. loko Lager: Naphtha 30,50, Vulkanöl 33,50, Benzin 0,710/20 — 77, 0,721/30 — 72,50, 0,761/70 — 51,75, Wagenschmiere schwarz 32,50, gelb 37, Zylinderöl 230/40 — 46, 250/60 — 52.

Textilwaren. Lodz, 25. Oktober. Preise für Baumwollwaren ohne Änderung. Verkehr mit Weißwaren lebhafter; der Mangel an dieser Ware macht sich seit ein paar Tagen auf dem Markte empfindlich bemerkbar. Das erklärt sich daraus, daß einige Firmen ihre bez. Produktion erheblich eingeschränkt haben. Der erwartete Preisnachlaß in Baumwollwaren ist nicht eingetreten wegen Preiserhöhung der Baumwolle. Stimmung im allgemeinen ruhig. Kaufbedingungen grundsätzlich bares Geld, indessen gehen immer mehr Firmen zu Geschäften in Wechseln über. Schlönerowska Ware loko Lodz gegen bar (alle Preise in Złoty pro Meter): Weißwaren: Bettlaken I dorfmäßig 2,15, bäuerlich 18 — 1,08, bäuerlich 20 — 1,18, Silesia 20 — 1,29, Madapolam M. T. 18 — 1,05, M. D. 32 — 2,20, M. P. 20 — 1,31, überfein 1,65, Schirting I. 18 — 1,05, I. 20 — 1,15, Chiffre überfein 1,60, Battist 1,65. Farbige Waren: Chemisetts extra 1,75, Hemdenkretonne 1. Auf Lager nur wenig Ware, weil der größte Teil auf militärische Bestellung geht.

Leder und Gerbstoffe. Krakau, 27. Oktober. Am 25. d. M. wurden notiert: Rohrindsleder pro Kg. 1,10, Kalbsfelle pro Stück 7—7½, Pferdehäute pro Stück 18—20, Ziegenfelle pro Stück 5—6. Ausländisches Sohlenleder in Halbstücken 0,90 Doll., Box ausländisch pro Fuß 0,36—0,44 Doll., schwarz Chevreau ausländisch 0,35—0,46 Doll., Seiten und Hälse 2,60 Złoty, einheimisch Juchten 8 Złoty, ausländisch 8½ Złoty. Angebot stark, Mangel an Pferderohmaterial. Interesse namentlich für Rohstoff sehr gestiegen. Tendenz steigend, speziell sehr bei Rohstoff, wo die Preise in den letzten zwei Tagen um 20 Prozent gestiegen sind. Fertige und verarbeitete Ware hauptsächlich aus Österreich.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 29. Oktober. Geschlachtet wurden am 25. Oktober: 21 Stück Rindvieh, 17 Kälber, 129 Schweine, 18 Schafe, 2 Ziegen, 3 Pferde, — Ferkel; am 28. Oktbr.: 71 Stück Rindvieh, 47 Kälber, 322 Schweine, 61 Schafe, 10 Ziegen, 2 Pferde.

Es wurden den 28. Oktober folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

	Rindfleisch:			Schweinefleisch:	
I. Klasse	0,64—0,73	Zł.	I. Klasse	0,77—0,83	Zł.
II. "	0,40—0,45	"	II. "	0,70—0,75	"
III. "	—	"	III. "	—,—	"
	Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**	
I. Klasse	0,70—0,80	Zł.	I. Klasse	0,53—0,60	Zł.
II. "	0,65	"	II. "	0,40—0,48	"
III. "	—,—	"	III. "	—,—	"

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 28. Okt. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46—48, vollfleischige, jüngere und ältere 37—45; Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—46, vollfleischige, jüngere und ältere 36—40, mäßig genährte 25—30; ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 48—50, vollfleischige Färsen und Kühe 38—42, jüngere Kühe und Färsen 20—26, gering genährte Färsen und Kühe 12—16, Jungvieh einschl. Fresser 28—38. Feinste Mastkälber 95—105, gute Mastkälber 70—80, mittlere Mast- und gute Saugkälber 40—50; Stallmastschafe: Mastlämmer und junge Masthammel 38—40, vollfleischiges Schafvieh 26—30, mäßig genährtes Schafvieh 16—22; Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 74—76, vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 70—73, fleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 62—66. — Auftrieb vom 21. bis 27. Oktober: Ochsen 18, Bullen 85, Kühe 113, zusammen Rinder 216, Kälber 50, Schafe 510, Schweine 1520. — Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber geräumt, Schafe langsam, Überstand, Schweine ruhig. — Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels. Diese werden bei Rindern bis zu 20 Prozent, bei Schweinen bis zu 15 Prozent als angemessen erachtet.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 28. Oktober in Krakau — 2,44 (2,44), Zawichost — (0,59), Warschau 0,91 (0,91), Plock 0,53 (0,54), Thorn 0,29 (0,30), Fordon 0,44 (0,45), Culm 0,41 (0,41), Graudenz 0,45 (0,43), Kurzebrak 0,94 (0,94), Montau 0,45 (—), Piekel 0,37 (0,39), Dirschau 0,14 (0,16), Einlage 1,98 (2,00), Schiewenhorst 2,28 (2,28) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 109.